eben eingenommenen Lage, also die Körnchen in den Strömungslinien in Form von Fädchen, Netzen etc. Dieser eben vorhandene, im Leben sehr veränderliche Zustand ist es gerade, was die gegenwärtig erreichbaren besten Präparate vor unsere Augen führen.

Was wieder die Struktur der Zelle, namentlich des Zellleibes betrifft, so glaube ich Folgendes hervorheben zu können:

1) Außer dem eigentlichen Protoplasma befinden sich im Zellkörper kleinere oder größere Mengen verschiedener nicht protoplasmatischer Substanzen: a) gelegentlich einverleibte oder zufällig eingedrungene, nicht assimilierbare Fremdkörper; b) Wasser als indifferentes Lösungsmittel; c) noch fremde, aber zu Protoplasma werdende Substanzen; d) schon fremde, aus Protoplasma gewordene Substanzen. (Strömungen, wie sie im obigen 3. Punkt angedeutet worden sind, können innerhalb der Zelle auch in den nicht protoplasmatischen Substanzen, z. B. im Zellsaft, unabhängig von Plasmakontraktionen, zirkulieren).

2) Das Protoplasma ist ein in seinem Ganzen unlöslicher, aber weicher, gewissermaßen plastischer Körper; er bequemt sich also, was seine Lagerung betrifft, zu den Raumverhältnissen, welche durch die übrigen in der Zelle befindlichen Substanzen bestimmt sind.

3) Unsere besten Fixierungsmittel erhalten das Protoplasma in seiner dem Leben entsprechenden Lage auch dann, wenn die weitere Behandlung die übrigen Bestandteile, welchen es seine betreffende Lagerung zu verdanken hatte, aus der Zelle entfernt oder in dem Präparat unsichtbar macht.

Das sind wohl meist altbekannte Sachen; vielleicht ist aber die obige Zusammenfassung doch nicht überflüssig, da die Konsequenzen, welche von einer ähnlichen Gruppierung derselben zu ziehen sind, von mehreren Forschern, die uns mit „Protoplasmastrukturen“ bekannt machen, etwas ignoriert werden.

Kolozsvár (Klausenburg), am 31. Oktober 1890.

Die Gelehrtensprache.

Der Gedanke einer Weltsprache ist fremd sowohl dem Altertum wie dem Mittelalter. Er taucht erst mit dem Ende des dreißigjährigen Krieges auf — zur Zeit also, in der die lateinische Sprache sich des Charakters einer Weltsprache entledigt hat. Der erste Versuch, eine Universalsprache zu schaffen, stammt von Wilkins. Sein „Essay towards a Real Character and a Philosophical Language“ ist in London im Jahre 1668 erschienen. Nach Wilkins beschäftigen sich mit demselben Problem Dalgarno, Leibnitz, Descartes, Condorcet, Mersanne, Kalmar, Sigard, Wolke, Nähter, Schmied, Niethhammer, Stein, Baumgarten, Karl, Juhle,

Bachmaier, Gablentz, Soudre, de Mas, Paic, Dr. P., Volk, Fuchs, Sturmhövel, Baumgarten, Wölfert, Hasemann, Baranowsky, Schleyer, Steiner, Eichhorn, Lauda, Friedrich, Lott, Damm, Verheggen, Menet, Maldant, Samenhof, Sotos Ochando, Bauer, Dyer, Melville-Bell, Bürja, Maimieux und schaffen neues, die betreffende Frage auf befriedigende Weise lösendes. Im Jahre 1888 erscheint wieder in London eine Broschüre von J. G. Henderson „Lingua, an international language". Ihr Verfasser verzichtet auf die Schaffung einer Weltsprache und will nur eine Gelehrtensprache haben. Im Oktober dieses Jahres erscheint schließlich „Le nov latin" von Dr. Daniel Rosa, denn „le lingua de Henderson praesentaba mult inutil difficultates et aliq irrational processes". Leider genau dasselbe lässt sich von nov latin des Dr. Rosa behaupten.

Dass wir uns von nun an auf dem richtigen Wege befinden, unterliegt für mich kaum einem Zweifel: dass aber nov latin eine „international scientific lingua" nicht sein wird, das steht für mich vollkommen fest. Warum? Aus eigenen Worten Rosa's folgt, dass er die unnötigen Schwierigkeiten meiden wollte. Diesem Prinzip widerspricht:

1) dass man in seinem nov latin den Plural entweder mittelst des s oder es bilden kann,

2) dass Adjectiva und Pronomina im Plural das eine Mal sich ändern, das andere unverändert bleiben,

3) dass die drei ersten Ordinalia auf andere Art gebildet werden als die übrigen,

4) dass auch für die Multiplicativa zwei Bildungsarten existieren,

5) dass die Mehrzahl der Pronomina personalia auf andere Art gebildet wird als die Mehrzahl der Substantiva,

6) dass es drei Konjugationen gibt,

7) dass die einen Adjectiva aus dem gen. sing. masc., die andern aus dem gen. sing. fem. gebildet werden sollen,

8) dass schließlich zur Bildung der Zeitwörter 5 Regeln angegeben worden sind.

Ebenfalls fehlerhaft erscheint mir:

1) dass sich im Plural sowohl das Hauptwort wie das Geschlechtswort ändert,

2) dass zur Bildung der Multiplicativa das Wort „tempor" gebraucht wird,

3) dass das lateinische Alphabet um drei Buchstaben bereichert worden ist, welche mit diakritischen Zeichen versehen sind,

4) dass nov latin ein Plusquamperfectum hat,

5) dass Substantiva aus dem lateinischen gen. sing. gebildet werden sollen [a) viele Worte werden dadurch verschiedenen Sinn haben;

„mor“ würde bedeuten: Sitte, Maulbeere und Maulbeerbaum, „art“ würde bedeuten: Kunst, Gefüge und eingeschränkt u. s. w. — b) Defectiva casibus, welche den Genitiv nicht besitzen, sowohl wie Indeclinabilia könnten dadurch als Material zur Wortabteilung nicht verwendet werden. c) Dass vox im Gen. vocis, nox aber noctis lautet, nux nucis, frux dagegen fructis, nex necis — lex legis, prex precis — grex gregis, faex faecis — rex regis, werden wohl noch alle wissen. Dass dasselbe auch von pix picis, strix strigis, nix nivis gilt, wage ich nicht zu behaupten],

6) dass Adjectiva ebenfalls aus dem gen. sing. gebildet werden,

7) dass es keine Syntax gibt,

8) dass schließlich (punctum saliens) nov latin keine Regeln enthält, die einen jeden in Stand setzen würden, sich Wörter ohne Hilfe des Wörterbuches bilden zu können. Zu der Grammatik gehören noch Worte; erst mit ihrer Hilfe kann man dem Gedanken die Form geben, durch die er die Eigenschaft erlangt, anderen mitgeteilt werden zu können. Es ist also ungenügend allein die Grammatik zu vereinfachen. Wer des lateinischen Wortschatzes Herr ist, der braucht neben der lateinischen keine Gelehrtensprache.

Die nov latinische Grammatik und die nov latinischen Regeln zur Ableitung der Wörter sind also nicht einfach genug — einiges ist der Willkür überlassen — manches unentbehrliche fehlt.

Hilft da vielleicht die tiefe Ueberzeugung, dass es doch so schön wäre, wenn alle in dem nov latin schreiben wollten? Ich glaube kaum. Bietet das Schreiben in dieser Sprache nicht größere Schwierigkeiten, als das Erlernen einiger fremder Sprachen nur so weit, als es notwendig ist, um das in diesen geschriebene verstehen zu können? Wenn von allen bis jetzt gemachten Weltsprachen nicht eine einzige dieses mit der Zeit geworden ist, was sie selbst schon bei der Geburt zu sein versicherten, so ist die Ursache dieser Erscheinung hauptsächlich darin zu suchen, dass in keiner von ihnen die lexicologische Seite genügende Beachtung gefunden hat.

Lassen sich die bis jetzt gemachten Fehler vermeiden? Wir wollen es versuchen. Die Grammatik, obwohl ihr nur untergeordnete Bedeutung beizumessen ist, wird aus pädagogischer Rücksicht vorangestellt.

Grammatik.

Alphabet. Das lateinische Alphabet sowie die lateinische Aussprache bleiben in unserer Sprache unverändert.

Geschlechtswort. Für alle Geschlechter lautet der bestimmte Artikel „la“, der unbestimmte „unus“.

Fürwort. Es bildet die Grundlage der ganzen Grammatik: „a“ = ego, „e“ = tu, „i“ = ille, „o“ = illa, „u“ = illud, „as“ = nos, „es“ = vos, „is“ = illi, „os“ = illae, „us“ = illa. Pro-

nomina possessiva werden aus den persönlichen durch Vorsetzung des Artikels gebildet: la a = mein, la e = dein u. s. w. — Pronomina interrogativa, relativa, demonstrativa et indefinita werden aus dem Lateinischen ohne Aenderung übernommen, verlieren aber ihre Geschlecht-, Zahl- und Fallmotion.

Zeitwort. Es gibt 5 Zeiten und 5 Modi. Charakteristisch für Praesens ist a, für Imperfectum e, für Perfectum i, für Futurum primum o, für Futurum exactum u, für Indicativ d, für Conjunctiv n, für Imperativ p, für Infinitiv f, für Particip r. Geschlecht-, Zahl- und Fallflexion existiert nicht.

a	amad	=	amo	a	amed	=	amabam
e	„	„	amas	e	„	„	amabas
i	„	„	amat ille	i	„	„	amabat ille
o	„	„	„ illa	o	„	„	„ illa
u	„	„	„ illud	u	„	„	„ illud
as	„	„	amamus	as	„	„	amabamus
es	„	„	amatis	es	„	„	amabatis
is	„	„	amant illi	is	„	„	amabant illi
os	„	„	„ illae	os	„	„	„ illae
us	„	„	„ illa	us	„	„	„ illa

a amid = amavi, a amod = amabo, a amud = amavero; a aman, amen, amin, amon, amun sind analoge conjunctive; a amap, amep ... analoge imperative und optative; amar, amer . . . participe; amaf, amef . . . infinitive. Hinzufügung des „a“ macht aus activen analoge passive Formen: a amada = ich werde geliebt, a ameda = ich wurde geliebt . . .

Hauptwort. Es wird nicht flectirt — dafür aber das Geschlechtswort: la homo = der Mensch, le homo = des Menschen, li homo = dem Menschen, lo homo = den Menschen, lu homo = Mensch! las homo = die Menschen u. s. w. —

Eigenschaftswort. Geschlecht-, Zahl- und Fallflexion existiert nicht. Comparativ und Superlativ werden durch Vorsetzung des plus und plurimum gebildet.

Umstandswort. Es bildet die Steigerungsgrade, wie das Adjectiv.

Vorwort. Es regiert den Nominativ.

Zahlwort. Unus, duo, tres . . . decem, decemunus, decemduo . . . decemnovem, duodecem, tresdecem . . . centum, mille, million . . . Ordinalia werden durch Vorsetzung des Geschlechtswortes gebildet.

Lexikologie.

Für denjenigen, der irgend ein lateinisches Wort vergessen hat, würde das Suchen im Wörterbuche, falls sich dieses unbekannte aus

einem anderen ihm bekannten in kürzerer Zeit ableiten ließe, als Zeitverlust anzusehen — für denjenigen, der das betreffende lateinische Wort kennt, wäre das Bilden eines neuen Wortes ein Zeitverlust. Der erste also soll im Stande sein ein neues Wort bilden zu können — dem zweiten soll gestattet werden das ihm bekannte anzuwenden.

Wortableitung. Worte unserer Sprache werden entweder aus der lateinischen oder aus der internationalen Sprache abgeleitet.

Die in allen lateinischen Wörterbüchern fettgedruckte Form der Zeitwörter (größtenteils 1. pers. sing. ind. praes.) tauscht in unserer Sprache ihren letzten Laut gegen das Characteristicum der neuen Verben um. So wird aus amo „amad“, aus sum „suad“ . . . Alle übrigen Wortarten bleiben völlig unverändert. Dass sie sich dennoch den angegebenen grammatikalischen Regeln fügen müssen, brauche ich kaum zu betonen. Alle lateinischen Zeitwörter sind in unserer Sprache zugleich transitiv und intransitiv — alle Pluralia tantum haben sowohl den Singular wie Plural.

Unter internationaler Sprache verstehe ich alle Wörter, die der englischen, französischen und deutschen Sprache gemeinsam sind. Diese Wörter werden, falls sie in diesen drei Sprachen etwas abweichend geschrieben werden, auf die Form zurückgeführt, die sie im Lateinischen haben würden, und werden so geschrieben, wie man sie im Lateinischen schreiben müsste.

Wortbildung. Man kann nur Begriffswörter bilden. Formwörter, welche keine Begriffe, sondern Beziehungen zwischen den Begriffen bezeichnen, werden von lateinischen oder internationalen abgeleitet. Im allgemeinen kann die Wortbildung auf drei Wegen vor sich gehen: 1) durch Aenderung, 2) durch Wegwerfung, 3) durch Ansetzung einzelner Wurzellaute oder Wurzelsilben. In unserer Sprache kann nur die dritte Art der Wortbildung angewendet werden. Auch die Ansetzung einzelner Wurzellaute oder Wurzelsilben kann im allgemeinen auf doppelte Art geschehen: 1) durch Vorsetzung, 2) durch Nachsetzung. In unserer Sprache wird hauptsächlich die Nachsetzung geübt.

Hauptwörter.

„**tio**“ bezeichnet in der lateinischen Sprache verba abstracta, die eine Thätigkeit ausdrücken (lectio, captatio, actio, rectio, scriptio, motio, flexio, monitio, quaestio, emendatio, cogitatio, auditio, largitio . . .). Die zu bildenden abstracta dieser Art bekommen also in unserer Sprache diese Endung. So wird: anaesthetio = die Anaesthetisierung, hypnotitio = die Hypnotisierung, vaccinatio = die Impfung u. s. w. —

„**tas**“ bezeichnet abstracta, die eine Ruhe (Eigenschaft oder Zustand) ausdrücken (familiaritas, aedilitas, facilitas, immunitas, difficultas, acerbitas, bonitas, capacitas, felicitas, paupertas, libertas, celeritas, prosperitas, celebritas, integritas, pietas, varietas . . .). Die zu bildenden abstracta dieser Art werden also diese Endung erhalten. So wird: aphasitas = der aphatische Zustand u. s. w. —

„**tor**“ bezeichnet eine thätige Person (iector, rector, victor, raptor, pistor, declamator, actor, cautor, fautor, scriptor, monitor, amator, aestimator, imperator, petitor, auditor, viator, aleator, gladiator, funditor, senator . . .). So wird: hypnotitor = der hypnotisierende, magnetitor = der magnetisierende u. s. w. —

„**mentum**“ bezeichnet den thätigen Gegenstand, also das Werkzeug oder das Mittel (documentum, tegimentum, regimentum, argumentum, tormentum, alimentum, adjumentum, monumentum, movimentum, fomentum, medicamentum, blandimentum, experimentum, condimentum, ornamentum, complementum . . .). So wird: probamentum = Prüfmittel, tetanmentum = Tetanus erzeugendes, somnimentum = Schlafmittel, abortimentum = abortus erzeugendes (remedium abortivum kann nur „frühgeborenes Mittel“ bedeuten) u. s. w. —

„**arium**“ bezeichnet den Aufbewahrungsort (ornamentarium, aerarium, inventarium, armarium, granarium, vivarium, aquarium, aviarium, auctuarium, columbarium . . .). So wird: invalidarium = Invalidenhaus, aegerarium = Krankenhaus, orbarium = Waisenhaus, pauperarium = Armenhaus (Asyl für Obdachlose), surdarium = Taubstummeninstitut, orangarium = Winterhaus für Orangenbäume, praeparatarium = Praeparatenkasten u. s. w. —

„**ina**“ bezeichnet den Arbeitsort (officina, culina, rupina, salina, sutrina, textrina, tonstrina, ustrina, latrina, moletrina . . .). So wird: angellina = Engelfabrik, butyrumina = Butterfabrik, lympheina = Lymphenfabrik, sapoina = Seifenfabrik, saltina = Tanzsaal, vaccinina = Impfanstalt, secina = Secirsaal, urinina = Niere (im Gegensatz zu urinarium = vesica urinaria) u. s. w. —

„**ia**“ bezeichnet das Land (Macedonia, Thracia, Arabia, Arcadia, Arcanania, Scythia, Liguria, Persia, Caria, Lydia . . .). So wird: Kamerunia = Kamerunland u. s. w. —

„**an**“ bezeichnet den Landsmann (Romanus, Trojanus, Africanus, Thebanus, Tusculanus, Formianus, Gallicanus . . .). So wird: Kamerunianus = Kameruner u. s. w. —

„**ides**“ bezeichnet die Abstammung (Tantalides, Priamides, Danaides, Aeacides, Romulides, Agenorides, Minoides, Cecropides, Thesides, Belides, Lycurgides . . .). So wird: Indianides = Nachkomme der Indianer, Napoleonides = Nachkomme des Napoleon u. s. w. —

„**bo**“ soll die durch Heirat entstandene Verwandtschaft bezeichnen. So würde: bofilius = Schwiegersohn (beau-fils) u. s. w. —

„**ul**“ bezeichnet die Deminutiva in Bezug auf: Qualität, Intensität und sowohl räumliche wie zeitliche Extensität. (Servulus, baculus, surculus, fraterculus, amiculus, hortulus, pisciculus, homunculus, lacticula, animula, specula, caruncula, arenula, uxorcula, virgula, matercula, particula, lamellula, ampullula, furfuriculae . . .). So wird: fluvius = Fluss, fluviulus = Bach; silva = Wald, silvula = Busch; porta = Thor, portula = Thür: pluvia = Regen, pluviula = Traufe u. s. w.

Zeitwörter.

„**it**“ soll zur Bezeichnung der aus Eigenschaftswörtern abgeleiteten Zeitwörter dienen. So würde: facilitaf = erleichtern, difficilitaf = erschweren, bonitaf = verbessern, parvitaf = verkleinern, mollitaf = weicher machen, duritaf = härten, felicitaf = glücklich machen, magnitaf = vergrößern u. s w. —

„**ur**“ bezeichnet verba desiderativa (cenaturire, proscripturire parturire, esurire, petiturire, moriturire, adulescenturire, sullaturire (den Sulla spielen wollen), scalpturire, empturire . . .). So wird: inveniuraf = forschen, faciuraf = streben, eduraf = Hunger haben, biburaf = Durst haben u. s. w. —

„**ta**“ bezeichnet verba intensiva in Bezug auf: Qualität, Intensität und Extensität (captare — capere, cantare — canere, jactare — jacere, raptare — rapere, tractare — trahere, spectare — specere, volutare — volvere, tentare — tendere, tutari — tueri, crepitare — crepare, vomitare — vomere, saltare — salire, itare — ire, visitare — videre, clamitare — clamare, agitare — agere, cogitare — cogere . . .). So wird: foaf = sprechen, fotaaf = schreien; consiliaf = raten, consilitaaf = befehlen; bibaf = trinken, bibtaaf = saufen; opinaf = vermuten, opintaaf = behaupten; lacrimaf = weinen, lacrimtaaf = schluchzen; excitaf = reizen, excittaaf = aufregen u. s. w. —

Eigenschaftswörter.

„**ax**“ bezeichnet die Geneigtheit zu einer Thätigkeit — aktive Fähigkeit (audax, capax, bibax, dicax, ferax, rapax, emax, edax, mordax, tenax, vorax, fallax, loquax, ficax, minax, furax, bellax, pugnax, verax . . .). So wird: cantax, raptax, spectax, saltax, visitax u. a. gebildet werden können.

„**ilis**“ bezeichnet die Tauglichkeit zu einer Thätigkeit — passive Fähigkeit (utilis, fragilis, facilis, habilis, sorbilis, fissilis, flexilis, sessilis, messilis, fictilis, mobilis, volubilis, credibilis, nobilis, vendibilis, utibilis, vincibilis, regibilis, possibilis, flexibilis, sensibilis, plausibilis, amabilis, laudabilis, honorabilis, aestimabilis . . .). So wird man bil-

den können: emilis, tolleilis = leicht, persuadeilis, exeitilis, inflammilis, explodilis, vidilis = sichtbar, oleolis = riechbar, audiilis = hörbar u. s. w. —

„**eus**“ bezeichnet die Stofflichkeit (igneus, floreus, corporeus, osseus, ligneus, ferreus, aureus, niveus, cereus, sidereus, roburneus, saligneus, eburneus . . .). So wird man bilden können: lympheus, plumbeus, cerieus, iridieus, lanthaneus, seleneus, terbieus, samarieus, thulieus, holmieus, nedymeus, decipieus, mosandrieus, vesbieus, actinieus, philippieus u. s. w. —

„**ius**“ bezeichnet die Zugehörigkeit (regius, patrius, sororius, uxorius, amatorius, oratorius, imperatorius, quaestorius, censorius, cursorius, Martius, Venerius, Junonius, Neptunius . . .). So wird man bilden können: lympha Koebius, antrum Highmorius, canalis Hunterius, cartilago Wrisbergius u. s. w. —

„**idus**“ bezeichnet den Zustand (turbidus, fluidus, lucidus, turgidus, frigidus, nitidus, herbidus, gelidus, solidus, calidus, lepidus . . .). So wird man bilden können: pacidus, tenebridus u. s. w. —

„**in**“ bezeichnet die entgegengesetzte (conträre und contradictorische) Eigenschaft (incognitus, incredibilis, incertus . . .). Von diesem Präfixe kann sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Umstandswörter.

„**o**“ bezeichnet adverbia temporis (aeterno, sempiterno, perpetuo, continuo, cotidiano, crastino, matutino, nocturno, serodiutino, raro, subito, sedulo, inaugurato, auspicato, compacto, composito, festinato, testato . . .). Die zu bildenden adverbia temporis bekommen die Endung „o“.

„**am**“ bezeichnet adverbia numerus (tandem statt tamdem, tamen, quam, aliquam, quamde, quanquam, quamvis, quamlibet . . .). Die zu bildenden adverbia numerus bekommen also die Endung „am“.

„**bi**“ bezeichnet adverbia loci (ibi, ibidem, ubi, ubinam, ubique, ubicunque, ubivis, ubilibet, ubiubi, alibi, aliubi, utrubi, utrobi, utrubique, utrobique, neutrubi, alicubi, necubi, sicubi, numcubi, inibi, interibi, nullibi . . .). So werden die zu bildenden adverbia loci die Endung „bi“ erhalten.

„**ter**“ bezeichnet adverbia modi (prudenter, fortiter, acriter, ardenter, leniter, ignoranter, latenter, prudenter, diligenter, sapienter, consequenter, feliciter, atrociter, audaciter, amiciter, asperiter, avariter, benigniter, humaniter, integriter, largiter, luculenter, opulenter, violenter . . .). Die zu bildenden adverbia modi bekommen also die Endung „ter“.

Dass alle angeführten Suffixe nicht nur bei denjenigen Wortarten gebraucht werden können, zu denen sie in meinem Register gehören,

brauche ich kaum zu erwähnen. So z. B. kann das bei Hauptwörtern angeführte „ul“ sehr gut auch bei Zeit- und Eigenschaftswörtern Verwendung finden: ridaf = lachen, ridulaf = lächeln; lacrimaf = weinen, lacrimulaf = wimmern; foaf = sprechen, foulaf = flüstern; tenax = geizig, tenulax = sparsam u. s. w. — Dasselbe gilt von „ta“, welches bei den Zeitwörter bildenden Suffixen erwähnt worden ist; auch dieses kann zur Bildung verschiedener Wortarten helfen: palus = Pfuhl, paltaus = Teich; consilium = Rat, consilitaum = Befehl; vicus = Gasse, victaus = Straße u. s. w. — Dieses gilt ebenfalls von „in“ u. s. w. —

Wer weiß, dass im lateinischen Gasse = vicus, Straße = platea, gebrauche: vicus und platea. Wer nur platea kennt, gebrauche: platea und plateula. Wer sich nur vicus gemerkt hat, gebrauche vicus und victaus. Wem keines dieser Wörter bekannt ist, kann sich der Ausdrücke: magnus und parvus duodomordo (Zweihäuserreihe) bedienen. Wem das Gedächtnis auch diejenigen Worte nicht zur Verfügung stellt, die zur Umschreibung des unbekannten Wortes dienen könnten, der muss das betreffende Wort im lateinischen Wörterbuche suchen.

Wortzusammensetzung. Wörter, welche syntaktisch zusammengehören, vereinigen sich im Laufe der Zeiten zu einheitlichen Lautgebilden. Zusammengesetzt werden: 1) Begriffswörter untereinander, 2) Formwörter untereinander, 3) Begriffswörter mit den Formwörtern (agricola — antehac — convenire). Jedes zusammengesetzte Wort hat zwei Bestandteile: das bestimmende Wort und das bestimmte Wort — das bestimmende ist der Hauptteil der Zusammensetzung und nimmt in dieser die erste Stelle ein, das bestimmte gibt die Wortart der Zusammensetzung an und bildet den zweiten Teil desselben. Außerdem können die Zusammensetzungen doppelter Art sein: 1) synthetische (magnanimus) entstehen durch Verschmelzung der Bestandteile — 2) parathetische (aquaeductus) verdanken ihre Entstehung einfacher Aneinandersetzung der Worte.

„i“ = er, „o“ = sie, „u“ = es. So wird bos = Ochse, ibos = Stier, obos = Kuh, ubos = Kalb; homo = Mensch, ihomo = Mann, ohomo = Weib, uhomo = Kind, iuhomo = Knabe, ouhomo = Mädchen. (Auf diese Art bilden ihre Worte neben Engländern auch Japanesen: ousi = Ochse, meousi = Kuh, oousi = Stier).

„e“ und „o“ sind außerdem charakteristisch für Vergangenheit und Zukunft. So wird: vir = Mann, vire = Greis, viro = Jüngling; uxor = Gattin, uxore = Wittwe, uxoro = Braut u. s. w. — Die übrigen Zusammensetzungen bedürfen keiner Erläuterung.

Syntax. Im allgemeinen ist der Satz am leichtesten verständlich, wenn die Reihenfolge seiner Teile sich so gestaltet: Subjekt mit seinen Komplementen — Prädikat mit seinen Komplementen — Objekt mit seinen Komplementen. Dass diese Reihenfolge nie verlassen

werden darf, wage ich aus Rücksicht auf die Thatsache, dass geschickte Umkehrung der Reihenfolge zuweilen das Verständnis in hohem Grade erleichtern kann, nicht zu behaupten.

Quamquam jam multi scribed de hic quaestio, tamen omnis tentatio appareid falsus. A sciad u — ergo non possuad speraf, quod la a tentatio plus felix suod, quam omnis anterior. A faciid, qui a possuid — las lector debead judicaf.

Quod omnis faciliter la novus lingua intelligod, non suad quaestio. Ut omnis item faciliter possuod in hic lingua scribaf, debead ille las difficiliter traducilis verbum aut sententia circumscribaf. Quod quisque ante scribaf debead discaf las ad formatio les vocabulum pervalde necessarius suffix et praefix, suad evident.

Omnis, qui in hic lingua scribaf volad, tamen putad, quod hic aut ille non suad satis bonus, scribap aliter et addonap ad suus liber aut liberul las regula, in qui ille cum la a lingua non conveniad. Sic novus lingua mutod credibile lo forma usque ad momentum, in qui las mutatio non suod necessarius. Sic debead hic lingua per se ipse transmutaf de lingua la a in lingua la internationalis. Sic nascid las vivar lingua — sic nascod la lingua tutmundus.

Z. Gabryelski (Leipzig).

Zusatz zur vorstehenden Abhandlung.
Von **J. Rosenthal.**

Nachdem ich durch Besprechung des nov latin die Frage der internationalen Sprache für wissenschaftliche Zwecke in dieser Zeitschrift angeregt hatte, glaubte ich auch Herrn Gabryelski mit seinem Versuch zur Lösung der Aufgabe das Wort verstatten zu müssen Ich möchte aber damit nicht etwa alle, welche Lust verspüren, solche Sprache neu zu schaffen, eingeladen haben, sich im „Biolog. Centralblatt“ hören zu lassen. Dazu dürfte der Raum desselben nicht ausreichen; auch wäre durch viele solche Versuche der Neuschöpfung eher eine Schädigung des Zweckes zu befürchten, da die allgemeine Annahme eines der vielen Vorschläge um so schwieriger zu stande käme, je größer die Zahl der Sprachen würde, die zur Auswahl vorlägen.

In einem Punkte muss ich Herrn Rosa wohl in Schutz nehmen gegen Herrn Gabryelski, da ich schuld bin an dem jenem gemachten Vorwurf. Die Syntax des nov latin ist nicht unvollkommner als die von Herrn G.'s neuer Sprache. Ungefähr dasselbe, was Herr G. über die Wortstellung beibringt, sagt Herr Rosa auch. Meiner Meinung nach ist aber die Syntaxfrage mit der Wortstellung nicht erschöpft.

Mit einer Beilage von Julius Klinkhardt in Leipzig: „Vervielfältigung wissenschaftlicher Abbildungen betr.“

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck der kgl. bayer. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Firma: Junge & Sohn) in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Gabryelski Z.

Artikel/Article: Die Gelehrtensprache. 87-96